

Kinderehen und Diskriminierung von Frauen im Iran

21. November 2025: Die 18-jährige Nessa Rastgou, die 8 Monate vorher, im Alter von 17 Jahren, in Urmia zwangsverheiratet wurde, wird laut Bericht der Menschenrechtsorganisation „Hengaw“ von ihrem Ehemann bei einem „Familienstreit“ erstochen.¹

3. Dezember 2025: Rana Faraj Oghli wird laut der Menschenrechtsorganisation „Iran Human Rights“ im Alter von 24 im Zentralgefängnis von Tabriz wegen Mordes an ihrem Ehemann hingerichtet. Sie war im Alter von 16 Jahren mit einem 19 Jahre älteren Mann zwangsverheiratet worden, es hieß, aus finanziellen Gründen, im Gegenzug für ein Auto, das er ihrer Familie gekauft hatte. Sie erstach ihn 2023 und rechtfertigte ihre Tat mit der Aussage, sie „habe sich befreit von einem Leben, das wie der Tod war“.²

11. Dezember 2025: Die britische Zeitung „The Guardian“ berichtet, dass die geplante Hinrichtung von Goli Kouhkan im Gefängnis von Gorgan im letzten Moment abgewendet worden konnte.³ Die Frau, die der belutschischen Minderheit angehört, war im Alter von 12 Jahren zur Heirat ihres Cousins gezwungen worden. Im Alter von 13 Jahren gebar sie einen Sohn. Nach jahrelanger körperlicher und seelischer Misshandlung und nachdem ihr Mann sie und den damals 5-jährigen Sohn geschlagen hatte, rief sie den Cousin ihres Mannes zu Hilfe. Im darauf folgenden Streit töteten sie im Mai 2018 ihren Mann. Mehr als 7 Jahre wartete sie ebenso wie ihr Cousin auf die Vollstreckung ihres Todesurteils. Nun konnte durch die Zahlung eines „Blutgelds“ von umgerechnet über 80.000 € an die Familie des Getöteten die Hinrichtung abgewendet werden. Eine internationale Fundraising-Kampagne hatte ihrer Familie geholfen, diesen großen Betrag aufzubringen. UN-Menschenrechts-expert*innen hatten an die Regierung appelliert, die Frau nicht hinzurichten.

Dies sind nur drei extreme Beispiele für die international geächtete Praxis der Kinderehe und ihre Folgen, die systematische rechtliche und soziale Diskriminierung der Frauen und die grausame Justiz im Iran.



Illustration: Centre for Human Rights Iran⁴

Die rechtliche Lage und Statistiken zu Kinderehen

Heute leben nach Schätzungen von UNICEF 650 Millionen Mädchen und Frauen auf der Welt, die vor ihrem 18. Geburtstag verheiratet wurden. UNICEF schätzt, dass jährlich zwölf Millionen Mädchen eine Kinderehe eingehen.⁵

Laut offiziellen Angaben des iranischen Parlaments, publiziert von „Iran International“ und „Iranwire“⁶, wurden von 2017 bis 2022 etwa 184.000 Mädchen unter 15 Jahren verheiratet. Da nicht alle Ehen eingetragen werden, dürfte die wirkliche Zahl noch höher liegen. 2020 waren ca. 21% aller Frauen bei der Heirat unter 18 Jahre alt, ca. 5% unter 15 Jahre und etwa 0,25% unter 13 Jahren. In der ersten Jahreshälfte 2020 wurden insgesamt 791 Kinder von Müttern im Alter von 10-14 Jahren geboren. Neuere Zahlen waren leider nicht auffindbar.

Die Islamische Republik Iran hat die UN-Kinderrechtskonvention nur mit Einschränkungen ratifiziert. Die Einschränkungen werden mit der Auslegung des Korans begründet. Nach iranischem Gesetz ist die Verheiratung von Mädchen ab 13 und von Jungen ab 15 Jahren erlaubt. Mit Zustimmung eines Gerichts ist sogar eine frühere Verheiratung möglich. Ab dem Alter von 9 Jahren gelten Mädchen als strafmündig und ehefähig, Jungen ab 13 Jahren. Forschungen haben ergeben, dass Familien ihre Kinder vor allem aus wirtschaftlichen Gründen verheiraten, besonders in armen ländlichen Regionen.

Die Rollenverteilung in einer islamischen Ehe sieht vor, dass die Ehefrau ihrem Mann sexuell gehorsam ist. Dementsprechend kann ein Mann sexuelle Gewalt anwenden, ohne Konsequenzen befürchten zu müssen. Das Konzept von Vergewaltigung existiert in diesem Kontext nicht, weil jede Art von Geschlechtsverkehr im Rahmen einer Ehe als Ausübung der ehelichen Pflichten gesehen wird.⁷

Eine parlamentarische Initiative zur Anhebung des Heiratsalters für Mädchen auf 16 und für Männer auf 18 Jahre fand nicht die Zustimmung des obersten religiösen Führers Ali Khamenei. Dieser betonte, dass die Förderung von Eheschließungen und die Erhöhung der Geburtenrate vorrangig seien.

Am 23. November 2025 berichtete die Webseite „Iran International“⁸ über eine Recherche der iranischen Zeitung „Shargh“. Eine registrierte iranische Plattform zur Partnersuche namens „Adam va Hava“ (Adam und Eva) erlaubt es, dass Eltern Kinder ab 13 Jahren zur Heirat freigeben.

Laut iranischem Bildungsministerium war bei 30% aller Student*innen und 20% aller Schüler*innen 2022, die ihre Ausbildung abbrachen, die frühe Eheschließung der Grund.

Ursachen und Folgen der Kinderehe für die Betroffenen

UNICEF, das Kinderhilfswerk der UNO, veröffentlichte am 6. November 2025 eine Untersuchung zu Kinderehen weltweit.⁹ Darin heißt es:

Ursachen: Warum gibt es Kinderehen?

Viele Faktoren führen dazu, dass Mädchen – und Jungen – als Minderjährige verheiratet werden. Dazu gehören zum Beispiel Armut, soziale Normen und Rollenbilder, die Annahme, dass Mädchen durch eine Heirat besser geschützt sind, fehlende Bildungsmöglichkeiten für Mädchen, religiöse Bräuche und nicht ausreichende Gesetze. Welche große Rolle vor allem Armut spielt, zeigt sich auch daran, dass es innerhalb eines Landes große Unterschiede zwischen den wohlhabenderen und den ärmeren Familien geben kann. Vom Rückgang der Kinderehen in den letzten Jahren haben Mädchen aus ärmeren Familien nicht profitiert. So sehen sich arme Familien oft gezwungen, ihre Töchter möglichst früh zu verheiraten, damit sie versorgt sind.

Folgen: Welche Auswirkungen haben frühe Ehen auf Kinder?

Eine Kinderehe beeinträchtigt häufig die Entwicklung eines Mädchens. Sie kann zu früher Schwangerschaft und damit zu einem Gesundheitsrisiko führen: Teenager-Mütter sterben häufiger an Komplikationen während der Schwangerschaft oder Geburt als reifere Frauen.

Verheiratete Mädchen werden oft aus ihrem bisherigen sozialen Umfeld herausgerissen und sind zu Hause isoliert. Junge Ehefrauen sind einem höheren Risiko von häuslicher Gewalt ausgesetzt. Eine frühe Heirat bedeutet oft das abrupte Ende der Kindheit – die junge Ehefrau geht nicht mehr zur Schule und trägt stattdessen die Verantwortung für einen Haushalt. Ihre späteren Arbeits- und Erwerbsmöglichkeiten sind eingeschränkt.

Aber auch Jungen werden zu jung in eine Erwachsenen-Rolle gedrängt, der sie nicht gewachsen sind. Sie müssen unter Umständen plötzlich eine Familie versorgen, was auch ihre Bildungs- und Arbeitsmöglichkeiten einschränkt.

Kinderehen und Religion: Welche Rolle spielen religiöse Gründe bei der frühen Verheiratung?

Religiöse Traditionen sind einer von vielen Gründen, Mädchen früh zu verheiraten, aber nicht die Hauptursache. Häufig gibt es das Vorurteil, dass Kinderehen hauptsächlich ein Problem in islamischen Gemeinschaften sind. Richtig ist, dass es Kinderehen weltweit gibt, quer durch verschiedene Länder, Religionen, Kulturen und ethnische Gruppen.

Vergeltung und Todesstrafe im iranischen Rechtssystem – mit Fokus auf Frauen

Wie am Beispiel von Goli Kouhkan zu sehen, gibt es im iranischen Scharia-Rechtssystem das Prinzip der Vergeltung (Qisas): ein Gericht gibt nach der Verurteilung der Familie des Opfers das Recht, über die Bestrafung des/der Täter*in zu entscheiden. Im Falle von Mord kann sie wählen zwischen Hinrichtung, Zahlung von Blutgeld (Diyeh) oder Vergebung.

Für das Blutgeld gibt es keine Obergrenze. Iran Human Rights dokumentierte zahlreiche Fälle, in denen Menschen hingerichtet wurden, weil sie die geforderte Summe nicht bezahlen konnten. Wenn die Familie die Hinrichtung wählt, wird sie nicht nur eingeladen, daran teilzunehmen, sondern kann sogar selbst die Vollstreckung durchführen.

Laut dem Jahresbericht von Iran Human Rights wurden 2024 mindestens 419 Menschen – darunter ein Jugendlicher und 19 Frauen – wegen Morddelikten hingerichtet. Dies ist die höchste Zahl seit 2010. Nur 12% dieser Hinrichtungen wurden offiziell bekanntgegeben. Im selben Jahr wurden mindestens 649 Fälle von Vergebung oder Zahlung von Blutgeld registriert.¹⁰

Im Kontext von Zwangsehen wird Frauen, die ihren Ehemann töten, die patriarchale Justiz im Iran zum Verhängnis. An iranischen Straferichten sind ausschließlich Männer Richter. Die gesetzliche Bestrafung für die Verletzung oder den Tod einer Frau ist wesentlich geringer als die für einen Mann. Eine Person, die „vorsätzlichen Mordes“ für schuldig befunden wird, erhält ohne Rücksicht auf Umstände, Absicht oder psychische Situation die Vergeltungsstrafe. Erschwerend kommt hinzu, dass das Strafgesetz keinen Tatbestand der Vergewaltigung in der Ehe kennt. Mildernde Umstände werden also nicht berücksichtigt.

In einer Erklärung der UN-Expert*innen zur drohenden Hinrichtung von Goli Kouhkan hieß es¹¹: „Mindestens 241 Frauen wurden zwischen 2010 und 2024 im Iran hingerichtet, davon 114 wegen Mord und Qisas-Urteilen. Auffällig ist, dass der Großteil dieser Frauen ihren Ehemann oder Partner getötet hatte – viele von ihnen waren Opfer häuslicher Gewalt, Kinderehe oder handelten in Selbstverteidigung.“

Im Fall von Goli Kouhkan wurden auch immer wieder festzustellende Verstöße im iranischen Justizsystem offenbar. Sie wurde laut Iran Human Rights ohne Anwalt verhört und übernahm unter psychischem Druck und Drohungen die volle Verantwortung für ihre Tat. Dieses „Geständnis“ diente dann als Grundlage für ihre Verurteilung.

Morddelikte sind nur ein kleinerer Teil der Hinrichtungsgründe im Iran. Mehr als die Hälfte aller Hinrichtungen im Iran 2024 erfolgten wegen Drogendelikten. Außerdem gab es Hinrichtungen wegen vage formulierter Delikte wie „Kampf gegen Gott“ oder „Verdorbenheit auf Erden“, was politische Delikte einschließt. Im Jahr 2025 hat die Zahl der Hinrichtungen ein neues Rekordniveau erreicht: wahrscheinlich weit über 1.500 Tote.

Die systematische Diskriminierung der Frauen im Iran

Kinderehen und die verfrühte Ehefähigkeit von Kindern, v.a. Mädchen, sowie die allseits bekannte Verschleierungspflicht – das sind nur zwei Bestandteile der systematischen Diskriminierung von Frauen im Iran. Hier eine Liste der weiteren wichtigsten von ihnen: ¹²

- Frauen sind von Schlüsselstellungen im Staat ausgeschlossen – sie können z. B. nicht Richterinnen an höheren Gerichten oder Staatspräsidentin werden.

- Frauen benötigen zur Aufnahme einer Arbeit oder für eine Auslandsreise die Zustimmung ihres Mannes oder Vaters.
- Zur Eheschließung brauchen Frauen die Zustimmung des Vaters oder eines anderen Familienmitglieds.
- Eine Zeugenaussage einer Frau vor Gericht zählt halb so viel wie die eines Mannes.
- Die Bestrafung für die Verletzung oder den Tod einer Frau ist wesentlich geringer als die für einen Mann.
- Bei Erbschaften erhalten Frauen in der Regel halb so viele Anteile wie Männer.
- Männer dürfen Mehrfachehen und Ehen auf Zeit schließen, Frauen nicht.
- Das Strafgesetz kennt keinen Straftatbestand der Vergewaltigung in der Ehe.
- Nach dem Zivilrecht erhält die Frau keinen Unterhalt, wenn sie sich den „Ehepflichten“ entzieht. Das kann Ablehnung von Sex mit dem Ehemann bedeuten, aber auch Aufenthalt außer Haus ohne Erlaubnis des Ehemannes.
- Nach einer Scheidung erhält in der Regel der Mann das Sorgerecht für die gemeinsamen Kinder.
- Durch festgesetzte Quoten wird die Zahl von Studentinnen von den Universitäten in bestimmten Fächern beschränkt, die als geeigneter für Männer angesehen werden.
- Beim Sport, am Arbeitsplatz oder an Universitäten sollen Männer und Frauen weitgehend getrennt werden.
- Unverheiratete Paare dürfen in der Öffentlichkeit keine Zärtlichkeiten austauschen.
- Das „Familienschutzgesetz“ soll die Scheidungsraten verringern, indem eine Beratung vorgesehen ist, die auf die Fortführung einer problematischen Ehe zielt.
- Frauen wird die Verkürzung der Arbeitszeit oder das Ausscheiden aus dem Beruf durch finanzielle Anreize nahegelegt, da sie sich auf ihre Mutterrolle konzentrieren sollen.
- Der Zugang zu Verhütungsmitteln wird durch ein Gesetz erschwert. Hintergrund ist, dass die iranische Regierung vorhat, die Geburtenrate im Land massiv zu steigern.

Forderungen von Amnesty International

Die iranische Regierung muss

- die UN-Kinderrechtskonvention ohne Einschränkungen ratifizieren und damit das Mindestalter für Volljährigkeit und Ehefähigkeit auf 18 Jahre anheben;
- die Todesstrafe aufheben, insbesondere für Personen, die zum Tatzeitpunkt minderjährig waren;
- einen Straftatbestand der Vergewaltigung in der Ehe in das Strafgesetz aufnehmen.



¹ [https://hengaw.net/en/news/2025/11/article-133%](https://hengaw.net/en/news/2025/11/article-133%252F)

² <https://www.iranhr.net/en/articles/8426/>

³ <https://amp.theguardian.com/global-development/2025/dec/11/child-bride-spared-execution-iran-blood-money-goli-kouhkan>

⁴ <https://iranhumanrights.org/2025/11/victim-of-child-marriage-faces-execution-in-iran/>

⁵ [Weltmädchentag 2025: Elf Fakten zum internationalen Mädchentag | UNICEF](#)

⁶ <https://iranwire.com/en/society/102678-officialstatistics-one-fifth-of-all-marriages-in-iran-are-child-marriages/>

⁷ <https://www.igfm.de/iran-frauenrechte-kinderehe/>

⁸ <https://www.iranintl.com/en/202312241642>

⁹ <https://www.unicef.de/informieren/aktuelles/blog/-/kinderehe-weltweit-ursachen-folgen-von-kinderehen/274028>

¹⁰ <https://www.en-hrana.org/wp-content/uploads/2024/12/HRANA%20Annual%20Report%202024%20-%20English.pdf>

¹¹ <https://www.ohchr.org/en/press-releases/2025/12/iran-must-halt-execution-goli-kouhkan-domestic-violence-survivor-un-experts>

¹² <https://www.amnesty.org/en/documents/MDE13/1111/2015/en/>